

# Das Zusammenleben von Menschen mit Behinderung und Menschen ohne Behinderung im Kanton Luzern

Das will der Kanton Luzern:

Menschen mit Behinderung und Menschen ohne Behinderung  
sollen **besser zusammen leben**.

Wie das geht, steht in diesem Dokument.

Dieses Dokument nennt man auch: **Leitbild**.



## Wofür ist dieses Leitbild?

Alle sollen die Rechte von Menschen mit Behinderung kennen.

Und man soll etwas für diese Rechte **tun**.

Darum gibt es dieses **Leitbild**.

Es soll im Kanton Luzern genug Unterstützung für Menschen mit Behinderung geben.

Zum Beispiel:

- Ausbildungs-Angebote für Menschen mit Behinderung
- Unterstützungs-Angebote für die Arbeit, zum Beispiel:  
Ein Arbeitsplatz für eine Person mit Sehbehinderung
- Rampen für Rollstühle
- Spezielle Freizeit-Angebote, zum Beispiel:  
Fernsehen für Menschen mit Hörbehinderung

Dafür sollen viele Menschen etwas tun.

Zum Beispiel:

- Politiker
- Behörden
- Vereine
- Religiöse Gemeinschaften, zum Beispiel Kirchen
- Organisationen und Institutionen für Menschen mit Behinderung, zum Beispiel Vereine, Heime und Werkstätten
- Organisationen aus der Wirtschaft

Sie lesen in diesem Leitbild, welche Unterstützung Menschen mit Behinderung brauchen.

## Rechte für Menschen mit Behinderung

Das Leben von Menschen mit Behinderung hat sich **verändert**.

**Früher** hat man für Menschen mit Behinderung alles entschieden:

- Was sie können und was nicht
- Was sie brauchen
- Was sie arbeiten
- Wie sie wohnen

Das hat sich geändert. Und es soll sich noch weiter ändern.

Menschen mit Behinderung sollen mehr **selber entscheiden**.

Sie sollen selbst sagen, welche Unterstützung sie brauchen.

Menschen mit Behinderung haben das **Recht**:

- gleich behandelt zu werden wie Menschen ohne Behinderung
- am Leben in der Gesellschaft teilzunehmen und mitzureden

So steht es in verschiedenen Texten im **Gesetz**.

Zum Beispiel:

- **Im Behinderten-Gleichstellungsgesetz der Schweiz**

In diesem Gesetz steht:

In der Schweiz haben Menschen mit Behinderung die gleichen Rechte wie Menschen ohne Behinderung.

Dieses Gesetz gilt seit dem Jahr 2004.

- **In der UN-Behinderten-Rechts-Konvention**

Das ist ein Vertrag über die Rechte von

Menschen mit Behinderung auf der ganzen Welt.

Viele Länder haben diesen Vertrag unterschrieben.

Die Schweiz hat den Vertrag im Jahr 2014 unterschrieben.

## 7 Handlungsfelder

Der Kanton Luzern hat 7 **Handlungsfelder** bestimmt.  
Ein Handlungsfeld ist ein Bereich im Leben,  
wo es Änderungen braucht.

### Handlungsfeld 1: Bildung

Alle Menschen haben ein **Recht auf Bildung**.  
Alle Menschen wollen etwas Neues lernen.  
Das ist wichtig, damit man sich entwickeln kann.  
Damit man seine Interessen kennt. Und seine Stärken.



So wird man eine **eigenständige** Persönlichkeit.  
Das heisst: Man weiss, wer man ist und was man kann.  
Als eigenständige Persönlichkeit kann man besser  
mit anderen zusammen leben.  
Und am Leben in der Gesellschaft teilnehmen.

#### **Das soll besser werden:**

Menschen mit Behinderung bekommen beim Lernen  
die nötige Unterstützung.  
Manchmal brauchen sie zum Beispiel andere Lern-Ziele als  
Menschen ohne Behinderung.  
Oder mehr Erklärungen.  
Oder ein anderes Schulbuch.

**Kinder** mit Behinderung bekommen **früh** Unterstützung beim  
Lernen.  
Dann können sie sich besser entwickeln.

Im Kindergarten und in der Schule haben sie jemanden,  
der ihnen hilft.

Oder sie gehen in eine besondere Schule für Kinder mit Behinderung.

Oder sie gehen für eine gewisse Zeit in eine besondere Schule und wechseln dann wieder in die andere Schule.

Auch **Erwachsene** mit Behinderung können Neues lernen.

Es braucht Kurse für sie.

Und es braucht Lehrer und Kurs-Leiter, die sie **unterstützen**.

## Handlungs-Feld 2: Arbeit und Ausbildung

Alle Menschen haben ein **Recht auf Arbeit**.

Arbeit gibt uns einen **Sinn**.

Bei der Arbeit lernen wir viel Neues.

Bei der Arbeit lernen wir auch, wie wir mit anderen umgehen.

Wir lernen, wie wir mit anderen zusammen-arbeiten.

Arbeit ist wichtig, damit man am Leben in der Gesellschaft teilnehmen kann.



### Das soll besser werden:

Wenn möglich arbeiten Menschen mit Behinderung **zusammen** mit Menschen ohne Behinderung.

Sie bekommen die nötige **Unterstützung**.

Zum Beispiel jemanden, der ihnen immer alles genau erklärt.

Oder eine Lupe für den Bildschirm.

Oder einen Arbeitsplatz mit genug Platz für den Rollstuhl.

## **Ausbildung**

Menschen mit Behinderung können eine **Ausbildung** machen.

Menschen mit Behinderung können ihren Beruf **frei wählen**.

Wenn möglich lernen sie einen normalen Beruf.

Dafür bekommen sie die nötige **Unterstützung**.

Zum Beispiel jemanden, der ihnen immer alles genau erklärt.



Es gibt auch Ausbildungen in besonderen Einrichtungen.

Zum Beispiel in Werkstätten.

Dort bekommen Menschen mit Behinderung viel Unterstützung bei der Ausbildung.

## **Weiterbildung**

Im Beruf lernt man immer Neues dazu.

Darum gibt es auch **Weiterbildungen** für Menschen mit Behinderung.

## **Handlungs-Feld 3: Wohnen**

Wir alle wollen uns beim Wohnen **wohl fühlen**.

Dafür brauchen wir eine Wohnung oder ein Zimmer, das uns gefällt.

Und wir brauchen gute Nachbarn.



Wenn wir uns beim Wohnen wohl fühlen, dann fühlen wir uns frei.

Und wir können besser am Leben in der Gesellschaft teilnehmen.

## **Das soll besser werden:**

### **Wohn-Ort**

Menschen mit Behinderungen entscheiden selber, **wo** sie wohnen.

Auch, wenn sie älter werden.

Sie können zum Beispiel in einen anderen Ort ziehen.

Oder in einen anderen Kanton.

Es kommt ein wenig darauf an, welche Unterstützung und welche Hilfsmittel sie brauchen.

Diese sind nicht immer überall vorhanden.

Aber wenn möglich bekommen sie die Unterstützung und Hilfsmittel dort, wo sie wohnen möchten.

### **Wohn-Form**

Menschen mit Behinderung entscheiden selber, **wie** sie wohnen.

Zum Beispiel:

- In einer Wohnung oder Wohn-Gemeinschaft
- In einer Wohnung oder Wohn-Gemeinschaft mit Betreuung
- In einem Zimmer oder einer Wohnung in einem Heim

Man kann auch von einer Wohn-Form zu einer anderen wechseln.

Menschen mit Behinderung entscheiden selber,

**mit wem** sie wohnen.

Menschen mit Behinderung leben und wohnen möglichst

**selbständig.**

Dafür bekommen sie die nötige Beratung und Unterstützung.

## **Eigener Bereich**

Jeder Mensch richtet sein Zimmer oder seine Wohnung so ein,  
wie er will.

Jeder Mensch bestimmt selbst, wer in sein Zimmer oder in seine  
Wohnung kommt.

Jeder Mensch entscheidet selber, mit wem er sich **trifft**.

Und mit wem er **Kontakt** hat,  
zum Beispiel Briefe oder E-Mails schreibt.

Andere sollen dies respektieren.

Auch in einem Heim oder beim betreuten Wohnen.



## **Handlungs-Feld 4: Mobilität und persönliche Veränderung**

Menschen bewegen sich.

Und Menschen gehen oder fahren von einem Ort  
an einen anderen Ort.

Das nennt man: **Mobilität**.

Mobilität hilft den Menschen, sich zu entwickeln.

Und zu verändern, wie sie leben.



## Das soll besser werden:

### Öffentliche Plätze, Häuser und Fahrzeuge

Menschen mit Behinderung wollen **sich frei bewegen**.

Darum sollen die **öffentlichen** Plätze, Häuser und Fahrzeuge gut gebaut sein.

Öffentlich heisst, dass diese Plätze, Häuser und Fahrzeuge niemandem persönlich gehören.

Zum Beispiel:

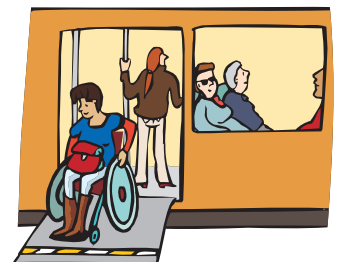
- Dorf-Plätze oder Park-Anlagen
- Bahnhöfe, Post-Gebäude, Läden
- Arbeits-Orte
- Bus, Zug, Tram und Schiff

### Spezielle Unterstützung

Manchmal brauchen Menschen mit Behinderung für ihre Mobilität **spezielle Unterstützung**.

Zum Beispiel:

- Rampen und Lifte
- einen Fahr-Dienst
- einen Blinden-Hund



### Persönliche Veränderung

Menschen mit Behinderung wollen sich persönlich entwickeln.

Manchmal wollen sie Dinge in ihrem Leben **verändern**.

Zum Beispiel:

- Wohn-Ort
- Wohn-Form
- Arbeit
- Freizeit

Sie bekommen dafür die nötige Unterstützung.

## Handlungs-Feld 5: Kommunikation

Die Menschen **kommunizieren** immer und überall miteinander.

Kommunizieren heisst:

- miteinander reden und einander zuhören
- lesen und schreiben

Manchmal braucht man dafür auch Bilder.

Oder macht Zeichen mit den Händen.

Die Menschen kommunizieren,  
um einander Informationen zu geben.

Darum ist es wichtig,  
dass diese Informationen für alle verständlich sind.



### Öffentliche Informationen

Öffentliche Informationen sind zum Beispiel:

- Dokumente von der Gemeinde oder von der Behörde
- Schilder und Tafeln
- Durchsagen am Bahnhof

### Das soll besser werden:

Die öffentlichen Informationen sollen so sein,  
dass Menschen mit Behinderung sie **gut verstehen** können.

Zum Beispiel:

- ein Text in Leichter Sprache
- eine einfache Internet-Seite
- eine genug laute Durchsage

Es gibt auch Geräte, die beim Lesen oder Hören helfen.

Zum Beispiel eine Lupe zum Lesen. Oder ein Hör-Gerät.

## **Verständlich kommunizieren**

Menschen mit Behinderung und Menschen ohne Behinderung haben viel Kontakt miteinander.

Zum Beispiel:

- bei den Behörden
- in der Beratung
- bei einer Informations-Stelle
- in der Familie



## **Das soll besser werden:**

Menschen ohne Behinderung sollen lernen, wie sie Menschen mit Behinderung besser verstehen.

Und wie sie verständlich sprechen oder schreiben.

Dafür gibt es auch Kurse.

Zum Beispiel Kurse für Leichte Sprache.

## **Unterstützung bei der Kommunikation**

Für Menschen mit Behinderung ist es manchmal schwierig, zu reden.

Oder etwas zu erklären. Oder etwas zu verstehen.

Sie bekommen Unterstützung bei der Kommunikation.

## **Handlungs-Feld 6: Gesundheit und Sexualität**

Wir alle möchten gesund sein.

Wenn wir gesund sind, fühlen wir uns wohl.

Wenn wir gesund sind, können wir diese Dinge besser:

- uns bewegen
- denken
- mit anderen Menschen zusammen sein
- am Leben in der Gesellschaft teilnehmen

## Eine gute Lebens-Qualität

Jeder Mensch darf sein Leben so leben, dass es ihm **gut geht**.

Dann hat man eine gute **Lebens-Qualität**.

Dazu gehören:

- gut essen
- Freizeit haben
- Sport machen
- mit anderen Menschen zusammen sein
- schön wohnen

Menschen mit Behinderung bestimmen selber, was für sie eine gute Lebens-Qualität ist.

## Das soll besser werden:

### Arzt-Besuch

Menschen mit Behinderung können zum Arzt gehen, wenn sie sich nicht wohl fühlen.

Sie kommen gut in die Arzt-Praxis oder in das Spital hinein.

Zum Beispiel mit einem Lift. Oder mit einer Rollstuhl-Rampe.



### Spezielle Behandlung und Pflege

Menschen mit Behinderung brauchen manchmal eine spezielle Behandlung oder Pflege.

Zum Beispiel, weil sie selber ihre Verbände nicht wechseln können.

Oder sie brauchen mehr Erklärungen zu den Medikamenten.

Oder jemanden, der ihnen mit den Medikamenten hilft.

Sie bekommen beim Arzt die **Behandlung**, die sie brauchen.

Und die **Pflege**, die sie brauchen.

Und die **Betreuung**, die sie brauchen.

## **Zärtlich sein und Sex**

Zärtlich sein und Sex sind wichtig für die Gesundheit.  
Sie helfen, dass sich die Menschen wohl fühlen.

Zum Beispiel:

- in ihrem Körper
- mit ihren Gefühlen
- wenn sie mit anderen Menschen zusammen sind



Menschen mit Behinderung dürfen Sex haben.

Sie haben das **Recht** dazu.

Die Familie und die Gesellschaft sollen das wissen  
und respektieren.

## **Das soll besser werden:**

Die Mitarbeiter in den Heimen oder in der Beratung wissen,  
wie sie damit umgehen können.

Wichtig ist, dass alle Menschen selber bestimmen können,  
ob sie mit jemandem zärtlich sein möchten.

Oder ob sie mit jemandem Sex haben möchten.

Alle Menschen haben das Recht, Ja oder Nein zu sagen.

## Handlungs-Feld 7: Freizeit und Politik

In der Freizeit kann jeder Mensch selber entscheiden, was er machen möchte.

Zum Beispiel:

- sich erholen
- einkaufen
- Sport
- Politik
- an Konzerte gehen



In der Freizeit kann man andere Menschen treffen.  
Und am Leben in der Gesellschaft teilnehmen.  
Und Neues lernen.

**Das soll besser werden:**

### **Freizeit-Angebote**

Menschen mit Behinderung können an Freizeit-Angeboten teilnehmen.

Und in einem Verein mitmachen.

Menschen mit Behinderung dürfen auch selber Freizeit-Angebote machen.

Politiker und andere Menschen sollen etwas tun, damit Menschen mit Behinderung das alles können.

Die Häuser von Freizeit-Angeboten sollen so gebaut sein, dass Menschen mit Behinderung gut hinein kommen.

Zum Beispiel:

- Museum
- Kino
- Sport-Halle

Wenn Menschen mit Behinderung nicht allein in ein Haus hinein kommen, bekommen sie die nötige Unterstützung.

### **Spezielle Freizeit-Angebote**

Menschen mit Behinderung brauchen auch Freizeit-Angebote, die speziell für sie gemacht sind.

### **Das soll besser werden:**

Es soll verschiedene spezielle Freizeit-Angebote geben.

Zum Beispiel:

- Sport
- Konzerte und Theater
- Kurse zum kreativ sein



### **Politik**

Menschen mit Behinderung können in der Politik **mitreden**.

Zum Beispiel:

- beim Schreiben von neuen Gesetzen mithelfen
- bei Entscheidungen mithelfen,  
vor allem, wenn es um Menschen mit Behinderung geht
- selber Politiker sein

### **Die Rechte von Menschen mit Behinderung kennen**

Menschen mit Behinderung sollen am Leben in der Gesellschaft **teilnehmen** können.

Und das Leben in der Gesellschaft **mitgestalten**.

**Das soll besser werden:**

Damit Menschen mit Behinderung Teil der Gesellschaft sind, bekommen sie alle nötigen Informationen.

Zum Beispiel zu der Politik. Oder zu den Gesetzen.

Die Informationen sollen **verständlich** sein.

Jeder Mensch soll **seine Rechte kennen**,

damit er sie in seinem Leben brauchen kann.

Wenn er dabei Hilfe braucht, wird er unterstützt.



Die Übersetzung vom Leitbild hat das Büro für Leichte Sprache von Pro Infirmis Zürich gemacht.  
Das Leitbild ist vom März 2018.

Bilder: © Reinhild Kassing